

Rede von Martin Forberg (BDS Berlin) auf der Demonstration in Berlin anlässlich des weltweiten Aktionstages gegen die Blockade von Gaza am 5.6.2010

(überarbeitet und hier mit Links)

Den internationalen Druck auch aus der Bundesrepublik Deutschland heraus verstärken

In diesen Tagen wächst international der Druck auf die israelische Regierung, die unmenschliche Gaza-Blockade zu beenden. Eine Online-Petition, die das fordert, wurde gestern Abend schon von 370.000 Menschen unterstützt, heute morgen sind es 10.000 mehr. Politischer, wirtschaftlicher und diplomatischer Druck auf Israel war allein in den letzten Wochen, schon vor dem furchtbaren Ereignis im Mittelmeer unerwartet erfolgreich: Der britische Rockmusiker Elvis Costello sagte seine geplanten Israel-Konzerte in Israel ab.

(<http://www.bdsmovement.net/>, hier: <http://www.bdsmovement.net/?q=node/691>).

Der Vorstandsvorsitzende der Deutschen Bank, Josef Ackermann, erklärte vor 10 Tagen, seine Unternehmen habe keine Anteile an der israelischen Firma Elbit Systems. Elbit kooperiert eng mit der israelischen Armee und stellt unter anderem elektronische Kameras für die Mauer in Palästina her. Pax Christi und die IPPNW („Internationale Ärzte für die Verhütung des Atomkrieges, Ärzte in sozialer Verantwortung“) hatten gefordert, dass sich die Bank von allen Beteiligungen bei Elbit trennt.

(<http://www.ippnw.de/presse/presse-2010/artikel/3006c032d5/deutsche-bank-ist-raus-aus-elbit-sy.html>)

Zwei Erfolge der letzten Wochen, die letztlich auf eine internationale Basisbewegung zurückgehen, die durch drei Buchstaben bekannt wurde: „BDS“. Das steht für: „Boycott – Desinvestition – Sanktionen.“ Den Anstoß gaben Organisationen der palästinensischen Zivilgesellschaft in den besetzten Gebieten, im Westjordanland und im Gazastreifen. (Im Juli 2005 riefen sie zum „Boycott, zum Investitionsentzug und zu Sanktionen gegen Israel“ auf, bis Israel dem „internationalen Recht und den universellen Prinzipien der Menschenrechte nachkommt.“

www.bdsmovement.net/?q=node/52) Der Anlass war damals, dass das Gutachten des Internationalen Gerichtshofes über israelischen Mauerbau in den besetzten palästinensischen Gebieten vom Juli 2004 praktisch keine Folgen in internationalen Politik hatte. Es hat unter anderem den Verlauf der Mauer für völkerrechtswidrig erklärt.)

Angesichts der fortgesetzten Verstöße gegen das internationale Recht und angesichts des Scheiterns aller Friedensbemühungen schrieben die Organisationen der palästinensischen Zivilgesellschaft:

„Inspiriert vom Kampf der Südafrikaner gegen die Apartheid, und im Sinne der internationalen Solidarität, moralischen Standfestigkeit und des Widerstands gegen Ungerechtigkeit und Unterdrückung, rufen wir, Repräsentantinnen und Repräsentanten der palästinensischen Zivilgesellschaft, internationale Organisationen und alle rechtschaffenen Menschen auf der ganzen Welt dazu auf, weitgreifend Boykotts and Investitionsentzug gegen Israel durchzusetzen, ähnlich der Maßnahmen gegen Südafrika während der Apartheid. Wir appellieren an Sie, Druck

auf Ihren jeweiligen Staat auszuüben, um Embargos und Sanktionen gegen Israel zu erreichen. Wir laden ebenfalls gewissenhafte Israelis dazu ein, diesen Aufruf zu unterstützen, (um) der Gerechtigkeit und (um) eines echten Friedens willen. Diese gewaltlosen Strafmaßnahmen müssen solange aufrecht erhalten bleiben, bis Israel seiner Verpflichtung nachkommt, den Palästinenserinnen und Palästinensern das unveräußerliche Recht der Selbstbestimmung zuzugestehen, und zur Gänze den Maßstäben internationalen Rechts entspricht.“

Und das bedeutet, dass der Staat Israel,

„erstens: Die Besetzung und Kolonisation allen arabischen Landes beendet und die Mauer abreißt, zweitens: das Grundrecht der arabisch-palästinensischen Bürgerinnen und Bürger Israels auf völlige Gleichheit anerkennt; und drittens die Rechte der palästinensischen Flüchtlinge, in ihre Heimat und zu ihrem Eigentum zurückzukehren, wie es in der UN Resolution 194 vereinbart wurde, respektiert, schützt und fördert.“

Mittlerweile unterstützen viele Prominente weltweit BDS – so etwa Erzbischof Desmond Tutu aus Südafrika, Naomi Klein aus Kanada, Richard Falk und Judith Butler (<http://www.thenation.com/node/22811>) aus den USA. Vor allem Gewerkschaften sind in vielen Ländern dabei.

Wir von BDS Berlin meinen: die internationale Gemeinschaft, auch die Bundesrepublik Deutschland hat die Verpflichtung, die Forderungen der palästinensischen Zivilgesellschaft konkret zu unterstützen. Auch die deutsche Gesellschaft und Politik müssen ihre Verantwortung übernehmen. Wer einen gerechten Frieden will, muss den Druck auf Israel verstärken – auch damit die israelische Gesellschaft versteht, dass Besatzung und Kriegspolitik einen Preis kosten – entsprechend der gewaltfreien Strategie den Preis spürbarer wirtschaftlicher Nachteile und politischer Isolation.

Nun gibt es gerade in Deutschland Bedenken gegen den Begriff Boykott. Und dies vor dem Hintergrund der Nazibarbarei, vor dem Hintergrund der ökonomischen Verdrängung von Jüdinnen und Juden bis hin zum Völkermord. Die Kritikerinnen und Kritiker sagen, hier würden über den Begriff „Boykott“ die schlimmsten Assoziationen hochkommen. Dieser Hinweis ist wichtig – er sollte praktisch umgesetzt werden.

Tatsächlich rücken wir in unserer Arbeit als BDS-Gruppe Berlin den B-Begriff in den Hintergrund und betonen die Gesamtheit von Konsumentenverweigerung, Entziehung von Investitionen und von Sanktionen. Wir treten allen Formen von Rassismus entgegen, gleichgültig, gegen wen sie sich richten.

Ich denke, viele unstrittige Forderungen können auch hier in Deutschland von einem breiten Bündnis bald verwirklicht werden. Zum Beispiel die Schwächung von Siedlungsprodukten. In jedem dritten Büro dürften Haushaltsgeräte der israelischen Firma Soda Club stehen, mit denen man Leitungswasser zum Sprudel bringen kann. Der Hauptsitz von Soda Club befindet sich in der großen Siedlung Ma'ale Adumim bei Jerusalem. (http://www.palaestina-portal.eu/Stimmen_deutsch/heyer_richter_soda_club_siedlungen_zoll_boykott.htm) Die israelische, mit den völkerrechtswidrigen Siedlungen eng verbundene Firma Soda-Club ist selbstverständlich nicht die einzige Anbieterin des selbstgemachten

Sprudel, sodass Konsumentinnen und Konsumenten eine Wahlfreiheit haben und sich dafür entscheiden können, der israelischen Siedlungspolitik ihre Unterstützung zu entziehen. Dafür sollten sich z.B. auch die Gewerkschaften in Deutschland in verschiedenen Berufszweigen einsetzen.

Die Forderung nach der Einstellung aller Rüstungsexporte und nach dem Stopp einer militärischen Zusammenarbeit werden viele Menschen unterstützen. Und da gibt es eine Menge einzustellen: es geht beispielsweise um weitere U-Boote für die israelische Marine, gebaut von HDW, der Howaldt-Deutsche-Werft AG, die zum ThyssenKrupp-Konzern gehört.

(<http://nassauer.org/public/articles/tagesspiegel/20100117-lang.htm>) Oder um Drohnen als deutsch-israelische Gemeinschaftsproduktion und die Ausbildung deutscher Soldaten daran durch israelische „Lehrer“ – für den Aghanistan-Einsatz.

Die Themen deutsche Rüstungsexporte und deutsch-israelische militärische Zusammenarbeit müssen skandalisiert werden, sie gehören nicht in geheime Entscheidungszirkel, sondern in die Öffentlichkeit. Schließlich widerspricht die Lieferung von Kriegsgerät in Spannungsgebiete sogar dem deutschen Recht.

Auch im Bereich der wissenschaftlichen und kulturellen Zusammenarbeit lässt sich vieles ausdünnen, gerade wenn es etwa um israelische Universitäten geht, die mit ihren Forschungsarbeiten Völkerrechtsverstöße vorbereiten. Und schließlich sollte das Freihandelsabkommen zwischen der Europäischen Union und Israel aufgelöst werden. Denn Grundlage dieses Abkommens sind die Menschenrechte.

Die BDS-Bewegung will eine demokratische auf der Basis gleicher Rechte in Palästina/Israel. Dabei will ich nicht unerwähnt lassen, dass es ebenfalls Menschenrechtsverletzungen durch andere politische Kräfte und in benachbarten Staaten gibt: ob es sich nun um Verhaftungen und Folterungen von Oppositionellen im Iran handelt, um die Repression gegen Kurdinnen und Kurden oder um die Unterdrückung von Frauen.

Allerdings kann sich die israelische Regierung, kann sich die Besatzungsmacht Israel damit nicht um die Erkenntnis drücken, dass die von ihr begangenen Menschenrechtsverletzungen zu den schwersten in der Region zählen. Und hierzu gehört die fortgesetzte Kolonisations- und Siedlungspolitik unter Einschluss der Verdrängung von Palästinenserinnen und Palästinensern ebenso wie eine entgrenzte militärische Gewalt, inklusive gewalttätiger Piraterie und der noch nicht gebannten Gefahr eines Angriffs auf den Iran.

Die Erkenntnis, dass dies Politik keine Zukunft hat, wird auch in Israel selbst wachsen. Heute schon treten einzelne couragierte Israelinnen und Israelis für BDS ein. Kleine, sehr engagierte Gruppen protestieren gegen die Unterdrückung der Palästinenserinnen und Palästinenser und beteiligen sich am gewaltfreien Widerstand gegen die Besatzung. Auch in Tel Aviv haben am 5.06. 8000 Menschen gegen den Überfall auf die Gaza-Flotilla protestiert.

Die Oppositionsbewegung in Israel ist im Moment von den Mitgliedern her klein. Dennoch sind viele Namen zu nennen, die, sich für einen gerechten Frieden einsetzen – wobei nur einige von ihnen für BDS eintreten - aber alle diese Gruppen

sind in jedem Fall hoch zu loben: so etwa die „Anarchists Against The Wall“ (<http://www.awalls.org/>), das Alternative Information Center (AIC) (<http://www.alternativenews.org/>), das Israelische Komitee gegen Hauszerstörungen (ICAHD) (www.icahd.org), Gush Shalom (www.gush-shalom.org/) oder die Coalition of Women for Peace (www.coalitionofwomen.org/home/english).

Die Liste ist damit nicht vollständig. Die Coalition of Women for Peace hat eine sehr wertvolle, leicht zu bedienende Datensammlung im Internet veröffentlicht, in der Unternehmen genannt werden, die von der Besetzung profitieren – internationale und israelische, natürlich auch deutsche (<http://www.whoprofits.org/>). Die Coalition ruft dabei nicht zu BDS auf. Auch Gush Shalom tut das nicht, setzt sich aber seit Jahren dafür ein, dass Israelis keine Siedlungsprodukte kaufen.

Die Hauptlast des gewaltfreien Widerstandes und von BDS wird nach wie vor von Palästinenserinnen und Palästinensern getragen - noch immer ist beispielsweise Abdallah Abu Rahma, Koordinator des Bürgerkomitees Bil'in in Haft – und mit ihm viele andere Palästinenserinnen und Palästinenser (www.bilin-village.org). Das Bürgerkomitee Bil'in und die israelischen Anarchisten gegen die Mauer erhielten 2008 die Carl-von-Ossietzky-Medaille der Internationalen Liga für Menschenrechte (www.ilmr.de)

Das Dorf Bil'in ist Teil eines Netzwerkes des gewaltfreien palästinensischen Widerstandes in Dörfern und Städten des besetzten Westjordanlandes (<http://www.popularstruggle.org/>, <http://www.stopthewall.org/>). Jetzt gibt es ein breites Bündnis europäischer Organisationen, das für den Schutz dieses gewaltfreien Widerstandes eintritt (<http://www.internationalpopularstruggle.org/>). Dieser Widerstand wird mittlerweile auch von der Palästinensischen Behörde unterstützt – wie auch der Nichtkauf von Siedlungsprodukten in Palästina, wozu die Behörde und Ministerpräsident Fayyad ausdrücklich aufgerufen haben. Mit eindeutigen Erfolgen, nämlich Einbußen bei Siedlungsfirmen.

Ziel der BDS-Bewegung ist ein gerechter Frieden in Israel/Palästina. Israel soll das Völkerrecht einhalten, und nicht zwangsweise aufgelöst werden, wie die Propaganda im Umfeld der israelischen Regierung das behauptet.

Es gibt viele kreative Möglichkeiten durch politischen und wirtschaftlichen Druck, auch im Alltag, diesem Ziel - der Einhaltung des Völkerrechts - näher zu kommen. Hass und Verbissenheit, oder gar Rassismus haben da allerdings nichts zu suchen.

Hinweise auf weitere interessante Internetseiten:

Wer sich über die globale BDS-Bewegung informieren will, sollte auf deren Internetseite gehen: <http://www.bdsmovement.net/> .

Deutschsprachig (Schweiz): <http://www.bds-info.ch/>. Außerdem: Palestinian Campaign for the Academic and Cultural Campaign of Israel <http://www.pacbi.org/>
Kontakt zu BDS Berlin: bdsmovement-berlin@web.de und zur Gruppe Berliner Akademischer Boykott:

bacademic.b@googlemail.com

Auch der Koordinationskreis Palästina Israel (KoPI) <http://www.kopi-enderbesatzung.de/> bietet eine breite Palette wichtiger Infos, wie andere deutschsprachige Internetseiten (<http://www.arendt-erhard.de/deutsch/palestina/>,

<http://www.juedische-stimme.de/>, <http://www.ipk-bonn.de/>).

Über die Situation in Gaza und über die Free Gaza Movement: www.pchrgaza.org ,
(Menschenrechtsorganisation),

<http://www.freegaza.org/> deutschsprachig: <http://www.freegaza.de>.

Bedeutsam ist auch die Seite der International Solidarity Movement
www.palsolidarity.org und deutschsprachig von ISM Germany: <http://www.ism-germany.net/>.